

wo-hin



gemeinsam
gestalten

Eine Interaktion, die jungen Menschen Mut macht,
mit ganzem Herzen die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

OMNIBUS
FÜR DIREKTE DEMOKRATIE

In welcher Welt wollen wir leben?

Mit den Entwicklungen der letzten Jahre sehen wir einen deutlichen Bedarf, mit jungen Menschen an dieser Frage zu arbeiten. Autokraten, Brexit, Covid, Ukraine-Krieg, Klimawandel und der Israel-Palästina-Konflikt rufen nach neuen Wegen und Ideen, wie wir gemeinsam eine friedliche und lebenswerte Zukunft gestalten können. Es wird immer deutlicher: die Politik alleine kann diese Herausforderungen nicht meistern. Das Vertrauen schwindet – auch bei jungen Menschen. Dabei ist nicht die Demokratie in der Krise, sondern die Politik. Was es braucht, ist die Entwicklung der Demokratie durch mehr Beteiligung. Die beginnt damit, dass wir uns befähigen, die Probleme der Zeit gemeinsam anzugehen. Diese Demokratie-Fähigkeit muss mit den jungen Menschen beginnen.

Auch junge Menschen sind in Anbetracht der immensen Herausforderungen zunehmend mit Ohnmacht und Überforderung konfrontiert, wie es z.B. die Jugend-Shell-Studien regelmäßig belegen. Dabei hätte gerade die Jugend das Potential, Ideen zu entwickeln und mit Engagement mutig die Probleme anzugehen – wie sie es teilweise auch tut.

Da wollen wir ansetzen, indem wir Räume gestalten, in denen junge Menschen grundlegende Zukunftsfähigkeiten für die Demokratie entwickeln. Ausgehend von der jahrzehntelangen Erfahrung in unserer täglichen Arbeit ist sichtbar, dass die Demokratie sich entwickelt und die Gesellschaft sowie das eigene Leben vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten bieten – trotz unzähliger Hürden und Herausforderungen.

Wie kommen wir da hin?

Unser Ziel ist es, jungen Menschen einen Blick in die Zukunft zu ermöglichen, der Mut macht, sich für das einzusetzen, was einem am Herzen liegt – persönlich wie gesellschaftlich. Denn eine Zukunft, in der wir leben wollen, wird auch davon abhängen, dass junge Menschen gehört werden und sich einbringen, weil sie mitgestalten können und wollen. Dazu möchten wir mit unserem Projekt „wo-hin“ beitragen.

Individuum stärken – Unsere Demokratie baut auf das Individuum auf: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ - so steht es im Grundgesetz. Aber wo ist der Raum, in dem Menschen teilen können, was ihnen am Herzen liegt, was sie belastet? Entscheidend für die Zukunft ist, dass jeder einzelne Mensch sich gesehen fühlt, so wie er ist. Damit wirken wir der gesellschaftlichen Spaltung und Radikalisierung entgegen. Deshalb schaffen wir Räume, in denen junge Menschen lernen sich selbst wahrzunehmen und eigene Ideen und Sichtweisen zu entwickeln.

Zuhören lernen – Immer deutlicher zeigt sich uns die Aufgabe, einander wirklich zu hören. Aus dem Interesse am anderen Menschen nicht nur die Worte zu hören, sondern zu verstehen, was der andere Mensch meinen könnte, ist für uns ein wesentlicher Beitrag zur Friedensfähigkeit. Mit jungen Menschen Dialogfähigkeit zu lernen ist daher elementarer Bestandteil unserer Arbeit.

Abstimmung üben – Demokratie lebt davon, dass unterschiedliche Perspektiven nebeneinanderstehen und sich bereichern. Aufeinander zugehen, sich miteinander abzustimmen und gemeinsam zu arbeiten ist das Übungsfeld der Demokratie. Wir machen erlebbar, wie wir gemeinsam und kooperativ Lösungen für kleine und große Probleme entwickeln.

Selbstwirksamkeit erleben – Veränderung beginnt im Kleinen, bei meinem eigenen Leben und meiner Umgebung. Wir zeigen auf und vermitteln konkrete Ideen und Projekte, um sich gestaltend in der Welt einzubringen und Selbstwirksamkeit zu erleben. Unser Ziel ist es die Ohnmacht der „Zuschauer*innen-Perspektive“ zu verlassen und konkrete Wege der aktiven Mitgestaltung, Partizipation und Initiative aufzuzeigen.



Rahmenbedingungen

„wo-hin“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse, sowie Auszubildende, Studierende, etc.. Wir arbeiten mit allen Bildungseinrichtungen zusammen – wie z.B. Gesamtschulen, Gymnasien, Berufsschulen, Freien Schulen und Universitäten.

Aus der Kunst kommend, schaffen wir Erfahrungsräume, die interaktiv und performativ mit den jungen Menschen gemeinsam die Qualitäten der Demokratie erlebbar machen.

Unsere Zusammenarbeit mit einer Bildungseinrichtung wird jeweils aus drei Interaktionen bestehen:

1. Ein Workshop mit 5 Zeitstunden je Klasse/Seminar. Jeder Klasse steht ein Team von zwei Workshopleitenden zur Verfügung.
2. Eine konkrete Aktion mit gesellschaftlicher Relevanz, an der die beteiligten Bildungseinrichtungen aus der Region zusammenkommen. Unser Fokus liegt auf Baumpflanzungen und Naturerfahrungen sowie Beteiligung bei Volksbegehren.
3. Zum Abschluss gibt es nochmal einen Workshop in den Klassen/Seminaren, wie bei der ersten Einheit. Hier würde auch unser fahrender OMNIBUS ebenfalls vor Ort sein.

Mit diesem Dreiklang können wir spielerisch, interaktiv und auf Augenhöhe erlebbar machen, wie jeder Mensch beginnen kann sein Leben und die Welt mitzugestalten.

Ablauf

1. Interaktion

Dafür arbeiten wir im Klassenraum mit unterschiedlichen Methoden und Ansätzen, bei denen die Selbsterfahrung und der gemeinsame Austausch im Mittelpunkt stehen. Entsprechend gibt es sowohl stille Einzelarbeit, kleine Arbeitsgruppen wie auch immer wieder den Austausch in der ganzen Runde. Für manche Teile wird auch der Klassenraum verlassen.

Die Grundlage der Demokratie ist die Gleichberechtigung, d.h. jede Stimme, jeder Mensch zählt gleich viel. Also geht es um die Stimme jedes einzelnen Menschen und das aktive Zuhören.

Zitat eines Schülers:

„Ich war überrascht, was die anderen in der Klasse an Themen beschäftigt und wie sie zu meinem Thema stehen.“

Unser Ausgangspunkt dafür ist das, was die jungen Menschen individuell bewegt und beschäftigt. Ihre Themen, Fragen und Anliegen bilden dann den roten Faden für alles Weitere.

Im nächsten Schritt teilen die Schüler*innen ihre Themen untereinander und untersuchen sie anschließend gemeinsam: wie sind die verschiedenen Haltungen, Erfahrungen und Meinungen zu den Themen. Wir gehen den Themen auf den Grund. Die

entstehenden Unterschiedlichkeiten und auch Widersprüchlichkeiten zu respektieren und in ein gemeinsames Gespräch, einen Austausch zu kommen, erleben wir als zentrale Fähigkeit, die wir in einem geschützten Raum kultivieren wollen.

Danach kommt es zu einer praktischen Abstimmung, bei der ein gemeinsamer Entschluss gefasst wird: welchem der genannten Themen wollen wir uns nun gemeinsam weiter widmen? So wird Demokratie als Miteinander auf Augenhöhe erlebbar, wo jede/r eine Stimme hat und gleichberechtigt ist, konkret den weiteren Verlauf mitzuentscheiden.

Zu dem Thema wird im letzten Schritt gemeinsam nach konstruktiven Wegen gesucht, doch etwas zu verändern. Wenn alle gemeinsam an einer Herausforderung zusammen arbeiten ist einiges möglich - diese Erfahrung ist unser angestrebter Abschluss für die 1. Interaktion.



2. Interaktion

Sehr wesentlich ist für uns eine gemeinsame Aktion, mit allen Einrichtungen aus einer Region, die außerhalb der jeweiligen Bildungseinrichtung stattfindet. Dabei fokussieren wir uns auf sinnlich-haptische Aktionen im öffentlichen Raum. So werden z.B. Bäume geflanzt oder Unterschriften für Volksbegehren gesammelt.

Seit 1990 ist der OMNIBUS beteiligt an der Skulptur „Baumkreuz“ an der Deutsch-Deutschen Grenze. Jedes Jahr werden dort in Kooperation mit dem „BUND“ Bäume gepflanzt und gepflegt. Diese Erfahrung wollen wir weitertragen und an der Frage des Klimawandels prototypisch durch die Baumpflanzung vermitteln, wie jede*r Einzelne aktiv und wirksam werden kann.

Immer schon gehört es zur Arbeit des OMNIBUS die Direkte Demokratie handfest zu unterstützen, wo sie stattfindet. Bei unzähligen Volksbegehren haben wir geholfen Unterschriften zu sammeln. Diese unmittelbare Demokratieerfahrung auf der Strasse wollen wir ebenfalls mit Schüler*innen teilen. Und die Grundlagenarbeit der Demokratie praktisch erproben: das Gespräch mit allen Menschen.

Neben der praktischen Arbeit steht bei der 2. Interaktion die Begegnung und der Austausch der verschiedenen Gruppen von jungen Menschen untereinander im Fokus. Die gemeinsame Erfahrung des Demokratie-Workshops schafft eine Verbindung, mit anfangs fremden Menschen gemeinsam an und in der Gesellschaft zu arbeiten.

3. Interaktion

Als Abschluss werden wir in einem zweiten Besuch in der Bildungseinrichtung mit den jungen Menschen gemeinsam den ersten Workshop und die gemeinsame Aktion reflektieren. Im Vordergrund des zweiten Besuchs steht allerdings inhaltlich zur Demokratiefrage zu arbeiten und die Auseinandersetzung mit Abstimmungen.

So stellen wir z.B. die Geschichte der Demokratie dar, gehen auf das Grundgesetz ein und welche Formen der Beteiligung und Gesetzgebung Bürger*innen und Bürger haben (Petitionen, Wahlen, Bürgerräte, Demonstrationen, Volksabstimmungen etc.).

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „ABSTIMMUNG21“ können wir sogar konkrete Abstimmungsunterlagen zu Themen für bundesweite Volksabstimmungen jede*r Schüler*in zur Verfügung zu stellen. Daran wird haptisch und sinnlich erlebbar, wie eine Volksabstimmung funktioniert und welche Chancen und Herausforderungen sie mit sich bringt.

Zitat einer Lehrerin:
„Mit Freude haben wir vernommen, dass der Workshop maßgeblich zur Gemeinschaftsbildung beigetragen hat. Die Stufe konnte auch eine mittel- bis langfristige positive Essenz daraus ziehen.“

Im Anschluss wird es wieder praktisch: die Schüler*innen entwickeln in Kleingruppen selber Abstimmungen die sie sich wünschen würden und sammeln dafür untereinander Unterschriften.

Das Ende des Workshops widmen wir der Beteiligung konkret an der eigenen Schule. Sehr gute Erfahrungen der Demokratiefähigkeit machen wir mit einem moderierten Gespräch zwischen den Schüler*innen und eine*r Lehrer*in bzw. Schulleitung. Die Initiativkraft und Wünsche der Veränderung zusammen zu bringen mit den komplexen Gegebenheiten und gemeinsam nach Wegen zu suchen, das ist für uns der Schatz der Demokratie. Dies kann im oben genannten Gespräch deutlich werden.

Zitat einer Schülerin:
„Der Workshop hat mir Mut gemacht, dass jede Stimme zählt. Also auch meine.“

Während des gesamten Schultages wird **unser fahrender OMNIBUS an der jeweiligen Bildungseinrichtung vor Ort** sichtbar auf dem Schulgelände sein. Werner Küppers, der seit 25 Jahren den OMNIBUS fährt, wird mit seinem Team dort für alle Menschen der Schule zur Verfügung stehen und von seinen vielfältigen Erfahrungen in unzähligen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern berichten. Selbstverständlich besuchen wir auch mit den Workshopgruppen den OMNIBUS.

Wer wir sind

„wo-hin“ ist ein Projekt des „OMNIBUS für Direkte Demokratie“. Der OMNIBUS ist ein Unternehmen aus der Kunst und die Grundlage seiner Arbeit ist der „Erweiterte Kunstbegriff“ von Joseph Beuys. Der Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ bezieht sich auf die Fähigkeit des Menschen zur Freiheit und der Fähigkeit zur Demokratie.

Das Erkennungszeichen des OMNIBUS ist ein fahrender Doppeldecker-Bus, der kontinuierlich durch Deutschland und Europa unterwegs ist. Er steht auf Marktplätzen in der Öffentlichkeit und besucht Bildungseinrichtungen und Projekte. Über 100 Schüler*innen sind bereits im Rahmen eines Praktikums oder in den Ferien am OMNIBUS mitgefahren.

Das Team zur Umsetzung des Projektes besteht vor allem aus zwei jüngeren Mitarbeitenden des OMNIBUS, Felicitas Oszwald und Joshua Conens-Freund sowie Michael von der Lohe, der als Geschäftsführer des OMNIBUS seit vielen Jahren maßgeblich an der Direkten Demokratie arbeitet. Erweitert wird der Kreis durch ca. 20 junge Menschen, die uns bei der Gestaltung und Durchführung der konkreten Interventionen an den Bildungseinrichtungen unterstützen.



Kontakt

OMNIBUS für Direkte Demokratie gGmbH

im Zukunftsdorf SonnErden
Bodenhof 115
36129 Gersfeld (Rhön)

wo-hin.org

Ansprechpartner*innen

Felicitas Oszwald / 0170-6130302 / felicitas.oszwald@omnibus.org
Joshua Conens-Freund / 0178-6945407 / joshua.conens@omnibus.org